KURZ & KNAPP

CHEMNITZ

„Rückmeldungen erwünscht!“. UB Chemnitz startet Blog

Auf ihrer Homepage unter www.bibliothek.tu-chemnitz.de bietet die Chemnitzer Universitätsbibliothek mit ihrem „UBC Blog“ seit kurzem einen webbasierten Informationsservice an, der aktuelle Informationen zur Benutzung, Ankündigungen neuer Dienste und Hinweise auf Veranstaltungen bündelt.

DRESDEN

Neue Räumlichkeiten für die Bibliothek der Hochschule für Musik Dresden

Zum September 2008 bezieht die Bibliothek der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden neue Räumlichkeiten im Erweiterungsbau der Hochschule am Wettiner Platz. Auf einer Fläche von 350 Quadratmetern kann der bisher in Magazinen aufbewahrte Bestand von 95.000 Musikdrucken und Büchern nun weitgehend in Freihandaufstellung präsentiert werden. Die neue Bibliothek bietet zudem zwölf Leseplätze und neun Audio-/Video-Arbeitsplätze, an denen die Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit haben, die mit 15.000 Einheiten umfangreich ausgestattete Tonträgersammlung in Ruhe zu studieren. Das vom Büro hammeskrause Stuttgart entworfene Gebäude umfasst neben der Bibliothek einen Proben- und Konzertsaal sowie eine Probebühne, die sowohl die praxisorientierte Ausbildung der Studierenden fördert als auch öffentliche Musikveranstaltungen ermöglicht.

Adressat: Nachwelt Tagungsband erschienen

Im Herbst 2004 fand in der SLUB eine Tagung über Briefkultur und Ruhmbildung statt. Sie begleitete die Ausstellung über den Nachlass von August Wilhelm Schlegel („Papiers à M. Schlegel. Nachlass der Romantik – romantischer Nachlass“). Jetzt liegen 14 Beiträge dieses von der DFG geförderten Kolloquiums gedruckt vor:
Adressat: Nachwelt. Briefkultur und Ruhmbildung. Hrsg. von Detlev Schöttker. München 2008, 234 S.

„Sprung ins Leseabenteuer“. Schulanfänger mit dem Leserucksack für das Lesen begeistern

Seit 2005 sind die Leserucksäcke eine lieb gewonnene Tradition bei den Zuckertütenfesten der Städtischen Bibliotheken Dresden. Jeder Schulanfänger erhält einen solchen Leserucksack mit dem Aufdruck „Sprung ins Leseabenteuer“ als Begrüßungsgeschenk seiner Bibliothek.
Der von den Städtischen Bibliotheken eigens für die Zielgruppe der Jung- bzw. Erstleser entwickelte Leserucksack wirbt mit Signet und altersgerechtem Bildaufdruck für das Lesen und für die Mediennutzung in Bibliotheken. Neben der Leseerziehung ist der pädagogische Ansatz wichtig, nicht Beliebiges zu verschenken, sondern einen praktischen Werbeträger, mit dem alle Kinder die entliehenen Medien mit Freude und gut geschützt nach Hause tragen können.
Zu danken ist der Stiftung für Jugend & Sport der Stadtsparkasse Dresden, mit deren Unterstützung in diesem Jahr erneut 5.000 Leserucksäcke für die Dresdner Schulanfänger angefertigt werden konnten. Die feierliche Übergabe der Leserucksäcke fand am 19. Juni in der Bibliothek Prohlis statt.

„Wissen bewegen – Bibliotheken in der Informationsgesellschaft“

Unter diesem Motto diskutierten rund 3.000 Teilnehmer beim 97. Deutschen Bibliothekartag in Mannheim über die aktuellen Fragen in deutschen Bibliotheken. Über 80 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Sachsen nahmen an den angebotenen Fortbildungsveranstaltungen, Diskussionen und Workshops teil, viele engagierten sich aktiv als Moderatoren, Redner oder mit Präsentationen.

Die Bibliotheken Sachsens waren in diesem Jahr erstmals mit einem gemeinsamen Informationsstand vertreten. Besonders nachgefragt waren Dienstleistungen wie Sachsen digital, die aktuellen Webservices und natürlich BIS, das neue Bibliotheksmagazin.

Studieren mit Kind an der SLUB Dresden

Überdurchschnittlich lange Studienzeiten und hohe Abbruchquoten von Studierenden mit Kind sind Anlass über eine familiengerechtere Gestaltung der Hochschulen nachzudenken.

Obwohl Kinder in der Sächsischen Landesbibliothek- Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) längst zum alltäglichen Bild gehören, ist durch Anregung der Studenteninitiative „Eltern für Eltern an der TU Dresden“ und mit Unterstützung des Studentenrates sowie des Campusbüros „Uni mit Kind“ ein spezieller „Eltern-Kind-Raum“ in der Bibliothek eingerichtet worden. Dieser Gruppenarbeitsraum, in dem Nutzer mit Kind Vorrang haben, ist mit einem PC ausgestattet, an dem die Eltern recherchieren können, während sich der Nachwuchs in der liebevoll ausgestatteten Spielecke beschäftigt. Eine Störung anderer Bibliotheksbenutzer ist somit ausgeschlossen und auch die Eltern können sich in diesem

abgetrennten Bereich besser auf ihre Arbeiten konzentrieren. Durch eine kleine Spendenaktion unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek wurden altersgerechte Spielsachen und Bücher zur Verfügung gestellt. Andere Einrichtungsgegenstände, wie ein Wickeltisch, ein Laufställchen in der Nähe der Kopiergeräte und Kinderhochstühle in der Cafeteria gehören ebenfalls zur familienfreundlichen Ausstattung der Bibliothek. Seit seiner offiziellen Übergabe wird der ‚Eltern-Kind-Raum’ täglich genutzt und findet durchaus nicht nur bei ‚Betroffenen’ positiven Anklang. In der nächsten Zeit werden in einzelnen Zweigbibliotheken der SLUB weitere Kinderspielecken eingerichtet.

Die SLUB Dresden möchte damit Studierenden mit Kind eine Hilfestellung und Entlastung ermöglichen und mit einer kinderfreundlichen Atmosphäre einen kleinen Beitrag zur Unterstützung junger Familien leisten.

SLUB kooperiert enger mit Dresdner Forschungsinstituten

Die SLUB hat in diesem Jahr den Kreis ihrer Kooperationspartner bereits um zwei namhafte Forschungsinstitute erweitert: Generaldirektor Dr. Thomas Bürger unterzeichnete entsprechende Vereinbarungen mit dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf und dem Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V.. Ziel beider Vereinbarungen ist ein vereinfachter Zugriff auf die Forschungsliteratur der Partnerinstitution, was auch entsprechende Lieferdienste einschließt. Weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind die Erwerbungskoordinierung insbesondere bei Zeitschriften und Datenbanken, die Vermittlung von Recherche- und Informationskompetenz sowie die Aus- und Fortbildung.

Studienfahrt 2008 der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB Dresden

Die Teilnehmer der Studienfahrt besuchten am 31. Mai die Marienbibibliothek in Halle.

Die Marienbibliothek ist eine historisch-wissenschaftliche evangelische Kirchenbibliothek. Sie wurde 1552 gegründet und erhielt bereits 1580 eine umfangreiche Schenkung mit zahlreichen Werken der Reformatoren.

Im Anschluss an die Bibliotheksführung wurden in der Marktkirche „Unser lieben Frauen“, zu der die Bibliothek gehört, vom Marktkirchenorganist Irénée Peyrot in einem kleinen Konzert die beiden Orgeln der Kirche vorgestellt. Auf der kleineren und älteren Orgel soll bereits Georg Friedrich Händel gespielt haben.

Der zweite Teil der Studienfahrt führte in das Händel-Haus, das Geburtshaus von Georg Friedrich Händel, das heute als Museum und Veranstaltungsort genutzt wird und unter anderem eine umfangreiche Sammlung historischer Instrumente bewahrt.

KURZ & KNAPP

LEIPZIG

Kurt Masur zu Besuch in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT)

Am 4. März 2008 besuchten Professor Kurt Masur und seine Frau Tomoko gemeinsam mit dem Musikwissenschaftler Johannes Forner und den Nachwuchsdirigenten Bratt Mitchell (USA) und Marcelo Lehninger (Brasilien), Stipendiaten der American Friends of the Felix Mendelssohn Bartholdy Foundation, die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT). Die Bibliothek der 1843 auf Betreiben Mendelssohns gegründeten HMT Leipzig verfügt über einen umfassenden historischen Bestand an Zeugnissen, Prüfungsprotokollen, Konzertzetteln und anderen Studienunterlagen, darunter verschiedene Dokumente mit autographen Eintragungen Mendelssohns. Kurt Masur studierte von 1946 bis 1948 an der Leipziger Musikhochschule.

Feldpost des Komponisten Georg Trexler für die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig

Im Juli 2008 übergab Frau Ursula Trexler der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Feldpostbriefe ihres Vaters, des Komponisten Georg Trexler, aus den Jahren 1942 und 1944. Sie ergänzte damit Schenkungen der Familie aus den Jahren 2000 und 2002, die Briefe und Gegenbriefe des Zeitraums 1940 bis 1943 sowie Kalender und Tagebücher des Musikers umfassten.

Georg Trexler, geboren 1903 in Pirna, studierte von 1926 bis 1929 am Kirchenmusikalischen Institut des damaligen Landeskonservatoriums der Musik zu Leipzig. Ab 1930 wirkte er als Kantor an der Probstei-Kirche Leipzig.

Mit der Wiedereröffnung der Leipziger Musikhochschule am 1. Oktober 1946 begann Trexler an dieser Institution Partiturspiel sowie virtuoses und liturgisches Orgelspiel zu unterrichten. 1948 wurde er zum Professor ernannt. In seinem umfangreichen kompositorischen Schaffen widmete sich Trexler in erster Linie der katholischen Kirchenmusik, legte aber auch Orchester-, Kammermusik und Klavierwerke sowie weltliche Chormusik vor. Trexler ist es gelungen, in der vorrangig durch protestantische Kirchenmusiktraditionen geprägten Stadt Leipzig nachhaltige und überregional beachtete Impulse für die katholische Kirchenmusik zu setzen. Der Musiker starb am 15. Dezember 1979 in Leipzig.

Die in der Hochschule für Musik und Theater Leipzig aufbewahrten Materialien Georg Trexlers aus dem Zeitraum 1940 bis 1945 sind als Dokumente des Lebens und Überlebens im Krieg von hohem allgemeinen Interesse.

Die nun öffentlich zugänglichen Briefe und Tagebücher Georg Trexlers, die in den nächsten Monaten in der Autographen-Datenbank Kalliope (http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de) erfasst werden, laden zur weiteren Beschäftigung mit seiner Person und seinem Schaffen ein.

KURZ & KNAPP

Frühe Christen im Visier

Die von PD Dr. Sebastian Richter vom Institut für Ägyptologie und Prof. Dr. Reinhold Scholl von der Papyrussammlung der Universitätsbibliothek Leipzig gemeinsam veranstaltete Sommerschule „The 2nd international Summer School in Coptic Papyrology“ vereinigte eine Woche lang vom 27. Juli – 3. August Leipziger Wissenschaftler und international renommierte Forscherinnen und Forscher wie auch Studierende aus sieben europäischen Ländern sowie Kanada, USA und Australien zum Studium koptisch beschrifteter Papyri und Pergamente der Papyrussammlung der Universitätsbibliothek Leipzig. Koptisch, eine Form des Ägyptischen mit griechischem Buchstaben und einigen Sonderzeichen, ist besonders als die Sprache der frühen Christen in Ägypten bekannt geworden. Vormittags fanden Vorträge im Rahmen der Sommerschule in der Villa Tillmanns, dem Gästehaus der Universität Leipzig, zu den papyrologisch- historisch-philologischen Fragestellungen statt, während nachmittags bei ägyptischer Hitze draußen der kühle Lesesaal der Sondersammlungen in der Bibliotheca Albertina im doppelten Sinne des Wortes ein angenehmes Klima für die rauchenden Köpfe bei der Entzifferung dieses wertvollen kulturellen Erbes und dem Versuch, die Fragmente wie in einem Puzzle zusammenzusetzen, schuf. Dabei halfen Lesehilfen für die Augen, Datenbanken für das Gedächtnis sowie Internet zur weltweiten Wissensabfrage als die modernen Tools der Papyrologen für die Bearbeitung der alten Texte. Neben einem Markusevangelium in Form eines Papyruskodex mit vielen neuen Textvarianten konnten die Forscher mit ihren Schülern auch an einer Matryriumsgeschichte sowie dokumentarischen Texte üben und studieren; ein Zeichen für die Vielfalt der Leipziger Papyrussammlung, die eine der größten in Deutschland ist. Die Ergebnisse dieser einwöchigen Sommerschule werden in Kurzform in die Datenbank des Papyrusprojektes Halle-Jena-Leipzig (http://papyri.uni-leipzig.de) einfließen sowie über das Papyrusportal (http://www.papyrusportal.de) zugänglich sein und somit einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Schließlich werden alle Texte in einem Beiheft der angesehenen wissenschaftlichen papyrologischen Reihe „Archiv für Papyrusforschung“ ediert werden.

Online-Bibliographie zur Geschichte der Alma mater Lipsiensis

Das 600jährige Gründungsjubiläum der Leipziger Universität im kommenden Jahr rückt rasch näher. Damit verbunden ist eine rege Publikationstätigkeit zur langen, wechselvollen Geschichte von Sachsens ältester Universität. Die aktuellen Forschungsbeiträge wie auch zahlreiche Publikationen aus den zurückliegenden sechs Jahrhunderten findet man rasch und bequem in der neuen „Bibliographie zur Geschichte der Universität Leipzig“, die seit kurzem unter www.uni-leipzig.de/~unijub online verfügbar ist. Die Datenbank wird seit dem Jahr 2000 kontinuierlich ausgebaut und verzeichnet inzwischen neben rd. 10.000 Monographien und Aufsätzen auch Informationen zu rd. 6.000 Angehörigen der Universität in Geschichte und Gegenwart sowie einige bildliche Darstellungen.

Depositalvertrag zwischen Stadt und Universitätsbibliothek geschlossen

Am 18. Juni 2008 wurde in der Bibliotheca Albertina die Unterzeichnung eines Vertrages besiegelt, der die Bücher der Stadtbibliothek (ehemals Ratsbibliothek) Leipzig in die Obhut der Universitätsbibliothek gibt. Anwesend waren der Leipziger Bürgermeister für Kultur, Dr. Georg Girardet, und der Kanzler der Universität Leipzig, Dr. Frank Nolden. Die kostbaren Handschriften und Drucke, die 1943 den Brand der Stadtbibliothek überdauert haben, befinden sich seit 1962 in der Universitätsbibliothek, wo sie fachmännisch betreut werden. Durch den nun endlich geschlossenen Vertrag wird das Eigentumsrecht der Stadt festgeschrieben und zugleich die Möglichkeit geschaffen, dass die Universitätsbibliothek für Restaurierung und Konservierung Mittel einsetzen kann.